Les examens et les répétitions dans l'enseignement de la géographie des classes moyennes et supérieures

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **18 (1963)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Unterrichtslehre im Abriß, in Klinkarts «Pädagogischen Abrissen». Bad Heilbronn, 6. Auflage, 1959. — 9. KRAUSE K.: Geographische Kausalprofile. Eine Beispielsammlung aus der Praxis für die Praxis. F. Hirt, Breslau 1930. — 10. MERIAN R. und NIGG W.: Die geographischen Namen im Unterricht. «Geographica Helvetica», 1955, Heft 2. — 11. MEYER E. Gruppenunterricht. Grundlegung und Beispiel. E. Wunderlich, 3. Auflage. Worms 1957. — 12. SCHNASS FR.: Der Erdkundeunterricht. Dürrsche Buchhandlung, Bonn 1953. — 13. Die Neue Schulpraxis. Monatsschrift für zeitgemäßen Unterricht. Zollikofer, St. Gallen. — 14. WAGNER P.: Methodik des erdkundlichen Unterrichts, allgemeiner Teil. Quelle und Meyer, Leipzig 1925.

LES EXAMENS ET LES RÉPÉTITIONS DANS L'ENSEIGNEMENT DE LA GÉOGRAPHIE DES CLASSES MOYENNES ET SUPÉRIEURES

Répéter, examiner et mettre des notes sont des activités importantes et fondamentales pour le maître et c'est pour cette raison qu'elles ne doivent pas être abandonnées au hasard.

Dans notre temps de subdivison des branches, l'on doit prévoir — pour arriver à des répétitions fréquentes, méthodiques et continues des sujets importants — suffisamment de temps. Avec la mémorisation d'une quantité rationnelle de *noms et de faits,* on doit aussi attribuer une grande importance à *l'utilisation par l'élève de ce qu'il a appris.*

Pour l'enseignement de la géographie, dans les classes moyennes et supérieures, on doit attribuer une importance particulière au *développement de l'imagination et de la culture* ainsi qu'à la *création d'une conception fondamentale et claire* de la géographie, ceci dans le cadre de la formation générale et des programmes scolaires.

Les répétitions et les examens peuvent, suivant les degrés et le genre d'école, être transformés en exercices stimulants et intéressants, sans que les nombreuses variations possibles conduisent à un jeu sans système. Les points de vue mentionnés et les *exemples* rassemblés proviennent de l'enseignement à l'Ecole Cantonale de Commerce de Bâle et sont spécialement destinés à inciter le jeune maître de géographie à faire des travaux d'examen ou bien des répétitions sans notes.

Prof. CHARLES BURKY †

Am 16. Oktober 1962 starb in seinem 75. Altersjahre, doch unerwartet für Familie, Freunde, Kollegen und Schüler, Charles Burky, Professor für Geographie an der Universität Genf. 1887 in dieser Stadt geboren, hat er ihr als akademischer Lehrer mehr als 50 Jahre gedient und darf daher als ihr eigentlicher «Praeceptor geographiae» gelten. Sein wissenschaftliches Rüstzeug holte er sich auf den Universitäten seiner Vaterstadt, Berlins sowie Leipzigs, wo er 1911 bei Joseph Partsch mit der Dissertation «Die Siedlungen des Rhonequertales in ihrer Abhängigkeit von den Formenelementen des Tales» promovierte. Auch in der Folgezeit wandte er sich mehr und mehr anthropogeographischen Fragen zu, zumal ihm deren Studium als Nachfolger W. Rosiers (seit 1924) an der ökonomisch-sozialen Fakultät der Universität Genf zur Pflicht gemacht wurde. Um die «Géographie humaine» seinen Schülern möglichst lebendig und einprägsam zu vermitteln, schuf er sich eine eigene Methode, die in einer Vorlesungen und Übungen eng verknüpfenden Viergliederung der Darbietung: Theorie, Anwendung, Entwicklung, Fragen der Gegenwart zum Ausdruck kam. Er betonte schon früh, daß die Geographie sich nicht in der Deskription erschöpfen dürfe, sondern als eine normative Wissenschaft betrieben werden müsse, ja im Grunde eine «Philosophie» sei (GH 1957, S. 254). Mit dieser auf Vorträgen und in Zeitschriften vertretenen Auffassung empfing Burky ein weites Echo nicht nur bei seinen Studenten, sondern auch in internationalen Kreisen. Den deutlichsten Beweis hiefür lieferte die Einladung der UNESCO, Vorträge zu halten, die unter anderem der «Geographie als Faktor des Friedens» eine weltweite Wirkung verschafften. Seine außerordentliche Hilfsbereitschaft fand wohl den leuchtendsten Ausdruck in der französischen Übersetzung des dreibändigen Werkes von J. Früh «Geographie der Schweiz», mit welcher er seinen französisch sprechenden Kollegen die Auffassung der «deutschsprachigen» Geographie, ebensosehr aber auch seinen Mitbürgern eine monumentale Leistung der Erdkunde überhaupt nahebrachte. Mit zunehmendem Alter mehrten sich seine Bindungen an zahlreiche Körperschaften, von denen nur die Mitgliedschaft zur Geographischen Gesellschaft in Genf, zur Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung und zum «Haus der europäischen Gemeinden», dessen Direktor er war, genannt seien. Auch diese Kontakte gaben ihm willkommene Gelegenheit, seine Ideen zu verwirklichen und fruchtbar zu machen, wobei er immer wieder auch für Tageszeitungen zur Feder griff. Ein Verzeichnis von mehr als 150 Titeln belegt ebenso seine Schaffenskraft wie seine Geistesfülle, die in einem gleicherweise klaren und bilderreichen Stil Ausprägung empfing. In diesem Zusammenhang sei auch daran erinnert, daß Professor Burky sich als Mitredaktor bei der Herausgabe der zweibändigen Länderkunde «Die Erde» des Verlages Hallwag (1950-57) zur Verfügung stellte, für die er die Erdteildarstellungen sowie eine Reihe von Länderporträts (Nordeuropa, Ozeanien) und die französische Übersetzung beisteuerte. Von seinen Reisen in Nordeuropa und Afrika (Marokko, Sahara, Kanarische Inseln) zeugen zahlreiche Vorträge in seiner Gesellschaft, die er mehrfach präsidierte. 1949 hatte er die Freude, die Eidgenossenschaft und die geographischen Gesellschaften der Schweiz am internationalen Geographenkongreß zu vertreten und 1958 die Geographische Gesellschaft Genf zum Fest des Hundertjährigen